

TV-Hundetraining kritisch betrachtet

Der Vortrag befasst sich mit praktischen Erkenntnissen aus der wissenschaftlichen Arbeit „Erfassung und Prävention der von televisiertem Hundetraining ausgehenden Gefahren“, die 2014 mit dem Bundestierschutzpreis ausgezeichnet wurde.

TV-Hundetraining und seine möglichen Effekte werden aus medienpsychologischer und kommunikationswissenschaftlicher unter Berücksichtigung des österreichischen Tierschutzgesetzes erläutert. Das TV-Format fällt in die Kategorien Coaching-TV und Affektfernsehen. Coaching-TV befasst sich mit alltäglichen Problemen und bietet Orientierungshilfen durch „Experten“, Affektfernsehen arbeitet mit Emotionalisierung durch Grenzüberschreitungen zwischen dem privaten und dem öffentlichen Bereich sowie der Dramatisierung von Einzelschicksalen. Aufgrund der dadurch entstehenden Authentizität des Formats dienen eingeblendete Warnhinweise zwar der rechtlichen Absicherung, wirken aber aufgrund der vermittelten Effektivität des „Trainings“ wenig abschreckend auf das Publikum.

In der analysierten Beispielfolge wurde hauptsächlich strafbasiert gearbeitet, was zu hochfrequenten und andauernden Stressanzeichen bei zu trainierenden Hunden führte.

Die möglichen Folgen körperlicher Korrekturen wie Würge-Effekte, Stöße mit der Hand, Tritte, Gurgelgriffe und Alphawürfe sowie die Körpersprache der Hunde werden ausführlich mit Bildmaterial erläutert, zusätzlich werden auch die Effekte strafbasierten Trainings auf Mensch und Hund erläutert sowie moderne Ansätze aufgezeigt.

Die Arbeit steht kostenlos zum Download zur Verfügung unter:

<http://dogsinthecity.at/content/downloads>